Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1987-1988)
Heft: 23

Artikel: In die Ecken gedrängt : Lesben und Heteros im Kleinkrieg
Autor: Kraut, Irene
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1054431

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IN DIE ECKEN GEDRÄNGT

Lesben und Heteros im Kleinkrieg

Ich bin eine Verräterin, denn ich liebe einen Mann und noch keine Frau! Zudem bin ich Mutter, dies von einem Knaben, was mich als Feministin endgültig disqualifiziert!

Wer sind sie denn, diese Lautstarken unter ihnen, die anderen Frauen knallhart und pauschal ihr feministisches Gedankengut absprechen und ihren Versuch einer emanzipierten Lebensweise als nichtig erklären?

Wer sind sie denn, die sich wie Männer kleiden und deren Verhalten verdächtig dem wohlbekannter Machos gleicht?

Wer sind sie denn, die stets unfreundlich und aggressiv Heterofrauen gegenübertreten?

Wer sind sie denn, die ständig auf dem Aufriss sind und sich hierbei kaum von männlichen Kollegen unterscheiden?

Wer sind sie denn, die Heterofrauen die Fähigkeit zum feministischen Kulturschaffen im vornherein absprechen?

Das sind sie nun, die feministischen Lesben, wie sie als Bild in vielen Köpfen verankert sind: frustriert, besessen, unfreundlich, aggressiv, kinderfeindlich, hässlich, dominant, streitsüchtig, moralisch, intolerant, männlich,.....

Die Liste liesse sich wohl beliebig weiterführen und stammt keineswegs nur von bedrängten bösen Männern und ihren weiblichen Mitläuferinnen. Nein, auch Heterofrauen, die sich in der aktuellen Frauenbewegung selbst zur Minderheit reduzierten, fällen gerne aufgrund weniger Erfahrungen oder Erzählungen anderer Frauen, diskriminierende Pauschalurteile. Die vielen Vorurteile wuchern beiderseits wie unliebsame Schlingpflanzen und vertiefen den Graben zwischen Heteros und Lesben weiterhin auf eine unsachliche und peinliche Art und Weise.

Warum reagieren viele Heterofrauen in der Frage der lesbischen, feministischen Frauen so unseriös und äusserst empfindlich?

Warum ärgern sich einige von uns mehr über Äusserungen einer intoleranten lesbischen Frau, als über all die aggressiven, sturen und frustrierten Heteros, die unsere Frauenbewegung auch mitprägen?

Warum scheuen viele Heteros die offene Auseinandersetzung mit Lesben und zwingen diese nicht, endlich auch ihre Welt offen in Frage zu stellen?

Warum werden starke heterosexuelle Feministinnen zu Mimosen und ziehen sich schlagartig zurück, wenn in den Frauenzentren immer mehr Lesben zusitzen?

Warum benützen immer mehr Heterofrauen das negative Erscheinungsbild einzelner Lesben als billige Entschuldigung, um sich aus der aktiven Frauenbewegung zurückzuziehen oder sich schon gar nicht einzugliedern?

Warum sind wir bereit, eine grosse Gruppe von Frauen zu diskriminieren, nur weil einige wenige lautstarke Vertreterinnen uns in die Hölle verdammen?

Ist es ihre undurchsichtige, kaum bekannte Lebensweise, die uns beängstigt, beunruhigt oder auf die Palme bringt?

Verunsichert und bedroht ihr Erscheinungsbild unsere «momentan» gewählte Lebensform, deren Widersprüche wir tagtäglich hinterfragen und prüfen sollten?

Ist es gar heimlicher Neid, dass die Lesben scheinbar nicht mit solch starken Widersprüchen zurechtkommen müssen und sich Vielem entziehen?

Oder ist es ihr Erscheinungsbild, das uns glauben machen soll, dass sich dort die heile Welt und das absolute Glück finden lasse?

Ganz einfach die unbehagliche Angst, von einer lesbischen Schönen umworben zu werden oder sich gar «ungewollt» in eine Frau zu verleiben?

Oder ist es begreiflicherweise das Satthaben, sich auch noch innerhalb der Frauenbewegung ständig für unsere Lebensweise rechtfertigen zu müssen?

Die Angst in die Ecke gedrängt zu werden, den Argumenten nicht standhalten zu können oder ganz einfach weder angehört noch verstanden zu werden?

Oder die Wut, dass viele Lesben nicht gewillt sind, auch ihre verschiedenen Lebensformen und deren Probleme und Vorteile zur offenen und knallharten Diskussion zu stellen?

Ärger, dass die sich offensichtlich auch in lesbischen Liebesbeziehungen einschleichenden typisch weiblichen Rollenverhalten tabuisiert werden?

Ich habe es satt, mich von frauenbewegten Frauen, Lesben oder Heteros, durch unfaire und oft primitve Äusserungen diskriminieren zu lassen! Auch wenn diese Sprüche danach als nicht so gemeinte «Scherzchen» zurückgezogen werden. Innerhalb der Frauenbewegung erwarte ich nicht, geschont und von allen verstanden zu werden, sondern ich verlange eine sachliche und intensive Auseinandersetzung zu allen Themen, die unser Leben bestimmen. Eine inhaltliche Diskussion, die die Realitäten der einzelnen Frauen berücksichtigt.

Ich habe es aber auch satt, mich als Heldin anstarren zu lassen, weil ich mich in die Höhle der Löwinnen wage. Und ich mag es nicht, mir von selbstherrlichen Heteros diskriminierende Aussagen über meine Freundinnen anhören zu müssen. Oder Frauezitigsfrauen zu erfahren, dass es tatsächlich Leserinnen gibt, die aufgrund einer Lesbennummer ihr FRAZ-Abo abbestellen!

Doch solange die lesbischen Frauen glauben, uns eine alleinseeligmachende Welt vorspielen zu müssen und die Heteros krampfhaft versuchen, den Schein bis aufs Letzte zu wahren und hierbei auch gleich immer ihren Mann als die löbliche Ausnahme ausklammern, werden interessante Dialoge nur vereinzelt möglich sein.

Unterhalten wir uns endlich offen und schonungslos über Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Zusammenleben mit Männern und Frauen. Vorallem über die auftretenden Widersprüche und deren wirksame Bekämpfung!

Reden wir endlich über unsere sexuellen Wünsche und Probleme, die sich sicherlich nicht durch das Lesbischsein in Luft auflösen!

Streiten wir gemeinsam über Strategien, wie wir unser anerzogenes und aufgezwungenes Rollenverhalten endgültig und wirksam ablegen können!

Starten wir endlich wieder gemeinsame, starke Aktionen und formulieren erreichbare Ziele!

Im Endeffekt kümmert es mich nicht, ob eine Frau Männer und/oder Frauen liebt, sondern ob ich sie mag, mit ihr ein Gespräch möglich ist und sie die vertretenen feministischen Theorien im Alltag draussen zu leben versucht!

Was ändern Lesben, die in Gegenwart von Männern, aus welchen Gründen auch immer, sich wie schnurrende Kätzchen gebahren oder sich's innerhalb ihrer Frauenbeziehung als Pascha wohlergehen lassen?

Was änden Heteros, die in Frauengruppen radikale feministische Theorien predigen, nach der abendlichen Sitzung jedoch noch die weissen Hemden ihres männlichen Geliebten bügeln und sich frustriert in ein Hausfrauenleben drängen lassen, weil es angeblich nicht anders möglich ist?

Was bringen uns schlussendlich Frauen, deren Theorien nie den Kopf verlassen, seien sie frauen- oder männerliebende Bewegungsfrauen.

Irene Kraut